

# ILS-JOURNAL



## Wandel urbaner Mobilitäten – Herausforderungen für die raumwissenschaftliche Mobilitätsforschung

1 / 17

### Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 5
Nachwuchsförderung	6
Personalia	7
Projektergebnisse	8 - 9
Kurznachrichten	10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/ Veröffentlichungen/Impressum	12

## Mobilität und Stadt

Durch vielfältige technologische, gesellschaftliche und kulturelle Prozesse des Wandels sowie veränderte ökonomische, ökologische und soziale Rahmenbedingungen wird die Sicherung der Mobilität von Personen, Gütern und Informationen für Städte und Stadtregionen weiter an Bedeutung gewinnen. Mobilität ist ein zentrales Strukturmerkmal moderner Gesellschaften, weshalb ein tiefgreifenderes Verständnis der Wechselwirkungen von Raum- und Infrastrukturentwicklungen und des individuellen und kollektiven Mobilitätsverhaltens wichtig ist.

Angesichts der zunehmenden Komplexität gesellschaftlicher Veränderungen sowie der Dynamik ökonomischer und technologischer Umbrüche fokussieren aktuelle Forschungsarbeiten im ILS sowohl auf die Transformation urbaner Verkehrssysteme und der gebauten Umwelt, als auch auf Veränderungen von sozialgruppenspezifischen Mobilitätskulturen. Ziel der ILS-Forschung ist es, Mobilität als zentralen Indikator zum Verständnis von postindustriellen Gesellschaften zu untersuchen. Standen in der Verkehrsforschung traditionell eher Infrastruktur und

Technik im Mittelpunkt des Interesses, treten im Rahmen sozial- und planungswissenschaftlich geprägter Forschung das individuelle Mobilitätsverhalten, dessen Implikationen für makromaßstäbliche Prozesse der Verkehrsentstehung sowie die Wechselwirkungen von Mobilität, Infrastruktur und Raumentwicklung in den Vordergrund. Hier knüpft die Arbeit des ILS an. Über die empirische Erforschung des individuellen Mobilitätsverhaltens versuchen wir die Wechselwirkungen zwischen Mobilitätsverhalten sowie Raum- und Verkehrsinfrastrukturen zu verstehen und für die Raumplanung nutzbar zu machen.

Beispielhaft steht dafür das EU-Projekt „Raise-IT“, welches sich anhand des transnationalen Eisenbahnverkehrs mit dem Zusammenspiel von Verkehrsinfrastrukturen auf den verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen (europäisch, regional, lokal) auseinandersetzt. Zentrales Anliegen ist es, die Einbindung der Haltepunkte trans-europäischer Eisenbahnverbindungen in den regionalen Kontext und den Stadtverkehr u. a. durch eine Harmonisierung von Taktzeiten und eine verbesserte bauliche Gestaltung der Bahnhöfe zu befördern.

Fortsetzung von Seite 1

Zur Entwicklung nachhaltiger Mobilität müssen neben dem Zusammenspiel verschiedener Planungsebenen auch die funktionalen Verflechtungen in Stadtregionen sowie die Integration verschiedener Fachbereiche mit bedacht werden. Im Rahmen der „Grundlagenuntersuchung Mobilität“ erarbeitet das ILS für den Agglomerationsraum Köln/Bonn derzeit Vorschläge zur besseren Verknüpfung von Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung.

Aus raumwissenschaftlicher Sicht spielen bei der zukünftigen Ausgestaltung von Mobilitätsangeboten neben der Siedlungsstruktur auch Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur eine Rolle. Aktuelle Bevölkerungsprognosen und Raumentwicklungstrends deuten darauf, dass auch künftig insbesondere jüngere Bevölkerungs-

gruppen vermehrt in Ballungsräume ziehen, während einige ländliche Regionen weiter an Bevölkerung verlieren werden und das Durchschnittsalter dort überproportional steigt. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die öffentliche Daseinsvorsorge. Im Projekt „Erreichbarkeitssicherung im ländlichen Raum“ wurden diese Zusammenhänge am Beispiel des Landkreises Calw (Baden-Württemberg) untersucht. Als zentrales Ergebnis des Projekts wurde ein multidimensionaler Erreichbarkeitsindex entwickelt, der durch planerische Interventionen verursachte Veränderungen in der Gesamtheit verschiedener Daseinsvorsorgeleistungen in einem Modell abbilden kann.

Die hier vorgestellten Ansätze der Mobilitätsforschung bilden lediglich einen Ausschnitt unserer Arbeit ab. Perspektivisch

## RAISE-IT – Rhine-Alpine Integrated and Seamless Travel Chain



Das Projekt RAISE-IT greift die Ergebnisse des abgeschlossenen EU-Projekts CODE24 (2010–2015) auf. CODE24 bezeichnet die strategische Initiative zum Ausbau der transeuropäischen Eisenbahnverbindung vom Nordseehafen Rotterdam zum Mittelmeerhafen Genua. Über diesen Verkehrskorridor wurde die Transportkapazität des europäischen Nord-Süd-Schienengüterverkehrs für Güter und Personen substanziell erhöht.

Das Projekt schloss mit Empfehlungen zum Personenverkehr und sah die Erhöhung der Zugänglichkeit des Rhein-Alpen-Korridors mittels Hochgeschwindigkeitsstrecken vor. Angesichts der dichten Besiedlung des Verkehrskorridors ist es aber nicht zielführend bzw. tragfähig, eine Reisezeitersparnis allein über die Maximierung der Fahrtgeschwindigkeiten erreichen zu wollen. Favorisiert werden vielmehr ein multiskalarer Ansatz mit verbesserter Zugänglichkeit und die Vernetzung der Verkehrsreiseknotenpunkte entlang des Rhein-Alpen-Korridors.

Das im Januar 2017 gestartete Projekt RAISE-IT untersucht die Möglichkeiten zur Verbesserung der Zugänglichkeit aus drei Blickwinkeln: 1) der Erreichbarkeit der Bahn-

höfe aus den Einzugsgebieten, 2) der Verbindung der urbanen Knotenpunkte auf der regionalen Ebene und 3) den korridorweiten Verbindungen zwischen den zentralen Reiseverkehrsknotenpunkten in den sechs beteiligten EU-Ländern.

Das ILS übernimmt dabei die Analyse einer verbesserten Zugänglichkeit bzw. Vernetzung zwischen den Bahnhöfen und den Einzugsgebieten. Ziel ist es, die Reisezeit und den Reisekomfort über eine stärkere Berücksichtigung infrastruktureller und operationaler Aspekte, wie die bauliche Gestaltung der Bahnhöfe, Konzepte zur Wegfindung und Navigation, integrierte Lösungen für das Ticketing und Einrichtungen für die Weiterbeförderung von Passagieren mittels anderer Verkehrsträger zu optimieren. Konkret wird das am Beispiel der Bahnhöfe Arnheim, Nijmegen, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Karlsruhe und Genua untersucht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Integration städtischer Mobilitätsformen, wie Fußläufigkeit, Fahrradverkehr und die Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gelegt. Die gewonnenen Ergebnisse werden als Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die Verbesserung der Zugänglichkeit städtischer Bahnhofsknotenpunkte entlang des

muss Mobilitätsforschung stärker die Bedeutung der Mobilität für das Erreichen der Energiewende thematisieren. Zentrale Handlungsfelder für eine erfolgreiche Energiewende sind dabei die Abkehr von fossilen Energieträgern und eine deutliche Reduzierung des Energieverbrauchs. Angesichts der Erkenntnis, dass 28 Prozent des gesamten Energieverbrauchs auf den Verkehrssektor entfällt, nimmt eine durch Erkenntnisse der Mobilitätsforschung unterstützte Verkehrswende als Baustein der Energiewende eine zentrale Stellung ein.

## Editorial

Moderne Gesellschaften sind immer stärker vernetzt und technologische Innovationen führen zu einer rasanten Veränderung unserer Mobilität. Umso mehr sind Mobilität und Mobilitätssicherung Themen von grundlegender gesellschaftlicher Relevanz: menschliches Grundbedürfnis und soziale Teilhabevoraussetzung, aber auch entscheidender Wirtschafts- sowie Emissionsfaktor. Als raumwissenschaftliches Stadtforschungsinstitut nehmen wir dabei vor allem die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Mobilität und gebauter Umwelt in den Blick und die Bedeutung des Themas zum Anlass, um Ihnen Ausschnitte aus unserer Mobilitätsforschung vorzustellen. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und möchten Sie darüber hinaus natürlich auch über unsere aktuellen Institutsaktivitäten informieren.

gesamten Rhein-Alpen-Korridors fungieren. Die nahtlose Verbindung zwischen den urbanen Knotenpunkten beinhaltet die Betrachtung und Integration größerer (regionaler) Einzugsbereiche über die Analyse von Transferoptionen zu und an den Knotenpunkten. Auf der Basis von drei Fallstudien auf regionaler Ebene (die Region Arnheim-Nijmegen, der Mannheimer Knoten mit der Rhein-Neckar-Region und der Mailänder Knoten mit dem Piemont) werden entsprechende Aktionspläne erarbeitet.

Weitere Projektinformationen: <http://egtc-rhine-alpine.eu/portfolio-item/raise-it/>

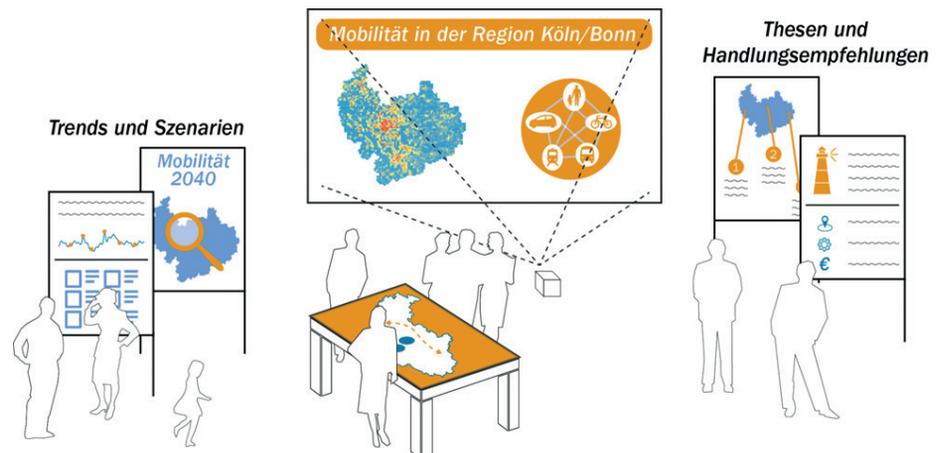
Dr. Dirk Wittowsky  
Telefon: +49 (0)231 9051-264  
[dirk.wittowsky@ils-forschung.de](mailto:dirk.wittowsky@ils-forschung.de)

## Grundlagenuntersuchung Mobilität

Das Projekt „Grundlagenuntersuchung Mobilität“ wird mit Mitteln der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Es ist Teil des auf drei Jahre angelegten Dialog- und Planungsprozesses zum Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn, das Zukunftsprofile der räumlichen Entwicklung für die integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung der Region aufzeigen soll.

Zentrales Ziel der Grundlagenuntersuchung ist die Herleitung von Szenarien für die Mobilitätsentwicklung im Raum Köln/Bonn bis zum Jahr 2040. Mithilfe daraus abgeleiteter Diagnose- und Rauminteraktionskarten sollen zudem Thesen und Handlungsempfehlungen zur inhaltlichen Ausarbeitung des Agglomerationskonzepts entwickelt werden.

Auf der Basis aktueller Studien und Forschungsarbeiten wertet das Projekt in einem ersten Schritt Entwicklungen, Treiber und Trends im Bereich Mobilität aus und diskutiert diese mit Fachleuten aus der Region, um grundsätzliche Potenziale für Veränderungsprozesse, aktuelle und zukünftige Problemlagen sowie Handlungserfordernisse zu ermitteln.



Die Untersuchung orientiert sich dabei an folgenden mobilitäts- und verkehrsrelevanten Trends:

- Allgemeine Trends und Entwicklungen der Mobilität
- Digitalisierung und Technologieentwicklung
- Stadt- und Bevölkerungsentwicklung
- Aktuelle und zukünftige Entwicklungen des ÖPNV
- Anpassung, Umbau und Sanierungsbedarf der Verkehrsinfrastruktur
- Multimodalität, Sharing-Systeme und Mobilitätsmanagement
- Wirtschaft, Handel und Logistik

Einen weiteren Baustein der Untersuchung stellt die Auswertung und Visualisierung vorhandener Daten und Modelle dar. Die Ergebnisse der Expertengespräche und der Datenauswertung werden in Form von Analyse- und Themenkarten dargestellt und fließen in die Handlungsempfehlungen für die Region ein.

Weitere Informationen zum Agglomerationskonzept finden Sie auf der Webseite der Region Köln Bonn e. V. sowie hier: <http://www.agglomerationskonzept.de/>

*Jan Garde*  
Telefon: +49 (0)231 9051-274  
[jan.garde@ils-forschung.de](mailto:jan.garde@ils-forschung.de)

## Horizont 2020-Projekt „RELOCAL“ befasst sich mit territorialer Gerechtigkeit in Europa



Das Projekt RELOCAL (Resituating the Local in Cohesion and Territorial Development) wird von der EU im Rahmenprogramm für Forschung und Innovation gefördert und untersucht, wie regionale Besonderheiten und die unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnisse von Regionen in der europäischen Kohäsionspolitik beachtet werden.

RELOCAL untersucht ferner inwieweit eine stärkere Berücksichtigung regionaler Besonderheiten dazu beitragen kann, territoriale Ungleichgewichte in der EU zu verringern. Eine verstärkte Bottom-Up-Perspektive steht auch im Zusammenhang mit Fragen der Identifikation

der Bevölkerung mit dem Projekt der europäischen Integration.

Die nachfolgenden Aspekte stehen im Vordergrund der Untersuchung: Wie kann territoriale Gerechtigkeit konzeptionell-theoretisch gedacht und empirisch untersucht bzw. operationalisiert werden? Wie verhalten sich lokale bzw. regionale Entwicklungsansätze zu europäischen Kohäsionszielen und -politiken? Welche Faktoren beeinflussen dieses Verhältnis und wie wirkt sich das Zusammenspiel der Entwicklungsansätze und Kohäsionspolitiken auf das Ziel einer ausgeglichenen territorialen Entwicklung aus? Tragen regionale Autonomie und eine stärkere Berücksichtigung spezifischer Entwicklungsbedürfnisse von Regionen

zur territorialen Gerechtigkeit in Europa bei oder verringern sie diese eher?

Unter der Leitung der Universität Ostfinnland bearbeitet das ILS diese Fragestellungen gemeinsam mit einem europäischen Konsortium auf der Basis eines vergleichenden Fallstudienansatzes. Das Projekt ist im Oktober 2016 gestartet und hat eine Laufzeit von 48 Monaten. Nähere Informationen zum methodischen Vorgehen und den Partnerinstitutionen finden sich auf der englischsprachigen Projektwebseite: <https://relocal.eu/>

*Dr. Sabine Weck*  
Telefon: +49 (0)231 9051-184  
[sabine.weck@ils-forschung.de](mailto:sabine.weck@ils-forschung.de)

## TRASIQ – Transformative Strategien einer integrierten Quartiersentwicklung: Handlungskonzepte und Bewertungsoptionen für Schwarmstädte



Konversionsfläche Cambrai-Fritsch-Kaserne/Jefferson-Siedlung

Wohnen in der Stadt sieht sich heute mit vielen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen der Klimawandel, die ansteigende Belastung durch den motorisierten Verkehr, Lärm- und Schadstoffimmissionen sowie die Flächeninanspruchnahme. Aber auch die Zuwanderung, der demografische Wandel und das oft kleinräumige Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung müssen bewältigt werden.

Wie also lassen sich Städte bzw. Quartiere nachhaltig und zukunftsfähig entwickeln? Wie kann unterschiedlichen, teilweise konträren Bedürfnissen und Anforderungen – zwischen Ökologie (hohen Energiestandards), Ökonomie (mehr Gewerbe) und sozialen Aspekten (bezahlbarer Wohnraum) – begegnet werden? Wie beeinflussen die unterschiedlichen

Akteure der Stadtgesellschaft die Debatten um die Qualität und Nachhaltigkeit urbanen Lebens?

Das Projekt TRASIQ betrachtet dabei insbesondere sogenannte Schwarmstädte, also Städte, die viele Menschen anziehen und in denen bezahlbarer Wohnraum besonders knapp und nachgefragt ist. Exemplarisch dafür steht die Wissenschaftsstadt Darmstadt, in der die stadträumlichen Wirkungen und Herausforderungen kontinuierlichen Bevölkerungswachstums und die Zunahme von Arbeitsplätzen bei zugleich fehlenden Entwicklungsflächen im Außenbereich und dem Planungsparadigma der Innenentwicklung untersucht werden.

Im Rahmen des Forschungsprojekts wird das ILS anhand der bedeutendsten ver-

bliebenden innerstädtischen Entwicklungsfläche, der Konversionsfläche Cambrai-Fritsch-Kaserne/Jefferson-Siedlung, die Entwicklung von nachhaltigen und zukunftsfähigen Quartieren erproben. Die Zielsetzung des Projekts besteht darin, aktuelle Fragestellungen der städtebaulichen Transformation mit den politisch Verantwortlichen, den Bürgerinnen und Bürgern und zukünftigen Investoren gemeinsam zu diskutieren und ein nachhaltiges Stadtentwicklungsmodell zu entwickeln. Am Ende des Prozesses soll ein Handlungskonzept stehen, das die betrachteten Zieldimensionen städtischen Wohnens (CO<sub>2</sub>-arm, ressourcenschonend, flächensparend, gesund, bezahl- und finanzierbar sowie nachhaltig mobil) integrativ zusammenführt.

Das vom BMBF geförderte Projekt ist Teil der Fördermaßnahme „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ und wird vom Öko-Institut e. V. koordiniert. Forschungs- und Praxispartner sind das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu), das ILS sowie die Städte Darmstadt und Griesheim. Des Weiteren wird das Projekt durch das team ewen sowie die Schader Stiftung bei der Kommunikation und Gestaltung des Akteurs-Dialogs unterstützt.

*Sebastian Eichhorn*

*Telefon: +49 (0)231 9051-279*

*sebastian.eichhorn@ils-forschung.de*

## Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Umsetzung der Sozialen Stadt „Mülheimer Innenstadt“

Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist mit dem Programmgebiet der Mülheimer Innenstadt seit Dezember 2014 Teil des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“. Das ILS führt gemeinsam mit der StadtRaumKonzept GmbH eine prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Umsetzung des Programms durch. Ziel ist es, frühzeitig Probleme und Defizite bei der Programmumsetzung zu identifizieren, um im laufenden Prozess darauf reagieren und gegebenenfalls gegensteuern zu können. Darüber hinaus soll zusammen mit dem

Auftraggeber, der Stadt Mülheim an der Ruhr, ein Verfahren entwickelt werden, das sich künftig auch auf andere Stadterneuerungsgebiete übertragen lässt.

Dazu wird seit Jahresbeginn ein prozessbegleitendes, dialogorientiertes Evaluationsverfahren entwickelt und schrittweise umgesetzt. Das Verfahren umfasst u. a. die Entwicklung eines Ziel- und Indikatoren-systems sowie Workshops mit den Akteuren im Stadtteil zur gemeinsamen Bewertung der Zielerreichung.

Um dem Ansatz einer integrierten Stadterneuerung gerecht zu werden, basiert die Evaluation auf einer ausgewogenen Kombination quantitativer und qualitativer Methoden. Neben quantitativen Elementen wie einem Sozialraum-Monitoring und Längsschnittdaten werden Evaluationsworkshops mit relevanten Akteuren durchgeführt. Das Projekt läuft bis Februar 2021.

*Ralf Zimmer-Hegmann*

*Telefon: + 49 (0)231 9051-240*

*ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de*

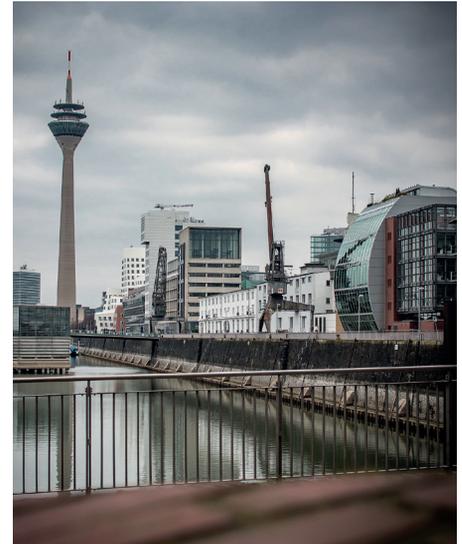
## Urbane digitale Produktion

Die Digitalisierung durchdringt und verändert alle Bereiche des Lebens und Wirtschaftens wie Wertschöpfungsprozesse, das Konsumverhalten sowie soziale und kulturelle Interaktionen. Insbesondere in urbanen Zentren mit weiter steigender Bevölkerungsdichte können die zunehmend differenzierten Bedürfnisse der Bevölkerung und der Unternehmen durch neue Formen „digitaler Produktion“ nahe an den Verbraucherinnen und Verbrauchern bedient werden. Zugleich werden komplexe Wandlungen der Lebens- und Arbeitswelten in diesen Räumen sichtbar. Die früher deutliche räumliche und zeitliche Trennung von Arbeits-, Wohn- und Freizeitor-ten löst sich in Zeiten digitaler Arbeit mehr und mehr auf. Diese zukünftige urbane Produktion kann als wissensbasiert, digitalisiert und vielfach dezentral charakterisiert werden.

In Anbetracht dieser Entwicklungen stehen die Städte und Regionen Nordrhein-Westfalens vor neuen Aufgaben: Sie müssen den digitalen Wandel begleiten und mit den Anforderungen der Bevölkerung und Umwelt in Einklang bringen. Dazu müssen ganzheitliche Konzepte im Bereich

des (digitalen) Lebens, Wirtschaftens und Arbeitens entwickelt werden. Zudem muss untersucht werden, wie sich die Digitalisierung der Wertschöpfungsprozesse (z. B. Industrie 4.0) auf den Alltag der Menschen auswirkt. Welche Konsequenzen haben die Veränderungen für die Stadt- und Quartiersentwicklung? Wie ist die Herausbildung einer neuen urbanen Produktion im Hinblick auf das Ziel einer nachhaltigen Flächenentwicklung zu beurteilen?

Ziel dieses vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW geförderten Vorprojekts ist die Entwicklung einer Forschungsagenda als Grundlage für den Aufbau einer langfristig aktiven, interdisziplinär besetzten Plattform, die die Herausforderungen der digitalen Wirtschaft identifiziert, analysiert und Lösungsvorschläge zur Stärkung der Wirtschaft Nordrhein-Westfalens erarbeitet und erprobt. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern, dem Wissenschaftsforum Ruhr, Fraunhofer UMSICHT, dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und dem Grönemeyer Institut für Mikrotherapie sollen die unterschiedlichen Aspekte des Wandels, die verschiedenen



Düsseldorfer Medienhafen – ein urbanes Quartier mit zunehmend wissensbasierter und digitaler Produktion

disziplinären Perspektiven und Kompetenzen sowie die Reflexion mit der Praxis in die Forschung integriert werden. Dazu sind Szenarien des Wandels zu entwerfen, die in der zweiten Projektphase zu Forschungsprojekten im Ruhrgebiet als Laborraum ausgearbeitet werden.

*Frank Osterhage*

*Telefon: +49 (0)231 9051-216*

*frank.osterhage@ils-forschung.de*

## „Panacea Green Infrastructure?“

Im Mittelpunkt der gut besuchten Konferenz „Panacea Green Infrastructure? Multidimensional Contributions to Competitive and Livable Metropolitan Regions in Europe“, die im Rahmen der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017 am 16. und 17. Februar stattfand, stand die Frage nach der Rolle und Bedeutung grüner Infrastruktur bei der Transformation von urbanen Räumen in Europa.

Seit einigen Jahren ist ein starker Bedeutungszuwachs von grüner Infrastruktur in der Stadt- und Regionalentwicklung spürbar. Dies gilt für wachsende Städte und Regionen, in denen ein massiver Entwicklungs- und Verwertungsdruck auf den noch verbleibenden Grün- und Freiräumen lastet, aber auch für schrumpfende Städte und Regionen, die neue Strategien für die Gestaltung und Vernetzung von Freiräumen benötigen.

Grüne Infrastruktur umfasst eine große Bandbreite an Typen klassischer Freiräume:

Parks, Sportstätten, Spielplätze, Friedhöfe, kleinere Grünzüge, Gemeinschaftsgärten und Straßenbäume, aber auch vertikale Formen des Grüns wie Dach- und Fassadengrün. Darüber hinaus spielen die verbindenden Elemente wie Rad- und Wanderwege eine Schlüsselrolle in der Betrachtung grüner Infrastruktur, die über die einzelne Fläche hinaus das Netzwerk verschiedenartiger Flächennutzungen in den Blick nimmt.

NRW-Umweltminister Johannes Remmel bezeichnete in seinem Eröffnungsvortrag Nordrhein-Westfalen als Industrieland im Grünen, an dem man ablesen könne, wie eng die graue und die grüne Infrastruktur miteinander verwachsen sind. Neben dem planerischen Umgang und der praktischen Umsetzung von grüner Infrastruktur anhand von ausgewählten Fallbeispielen aus Essen, Zürich und Kopenhagen, wurden auch soziale und gesundheitliche Aspekte von urbanen Freiräumen sowie ihre ökonomischen und ökologischen Wirkungen dis-

kutiert. Mittels dreier geführter Touren bot der zweite Tag den Konferenzteilnehmenden die Möglichkeit, grüne Infrastruktur im Ruhrgebiet praktisch zu erleben.

Den Impuls für die Konferenz gab SURF, das stadt- und regionalwissenschaftliche Forschungsnetzwerk Ruhr. Unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Essen sowie des Regionalverbands Ruhr (RVR), selbst SURF-Mitglied, führte die internationale Veranstaltung im Präsentationsjahr der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017 namhafte Wissenschaftler/-innen sowie Interessierte aus ganz Europa zusammen, um über die Zukunftsfähigkeit urbaner Räume zu diskutieren. Die Hauptorganisation der Konferenz lag bei Dr. Mario Reimer (ILS). Ein großer Teil der Vorträge und Workshops der Konferenz ist online über die ILS-Webseite zugänglich.



Olivia Kummel

Der rasante Urbanisierungstrend geht gerade in Städten des Südens mit einer räumlichen Konzentration von Armut einher. Vor Ort bleibt den Menschen häufig nur Eigeninitiative und Selbstorganisation, um ihre Wohn- und Lebensbedingungen in baulicher, so-

## Local Governance Practices in so-called ‚informal‘ Urban Neighbourhoods: Comparative Investigation in Cairo, Kathmandu and Ulaanbaatar

zialer, bildungspolitischer und gesundheitlicher Hinsicht zu verbessern. Die Dissertation von **Olivia Kummel** beschäftigt sich international vergleichend mit der Entwicklung sogenannter informeller Nachbarschaften, mit dem Ziel, Verknüpfungen zwischen der Entwicklung unterschiedlicher Typen von (sich) selbst-versorgenden urbanen Siedlungen im globalen Süden und den Verbesserungsbemühungen der lokalen Bevölkerung hinsichtlich der dabei maßgeblichen Formen von lokaler Governance zu finden, untersucht die Arbeit die lokalen Siedlungsmuster im ägyptischen Kairo, dem nepalesischen Kathmandu sowie dem mongolischen Ulaanbaatar, um so Charakteristika dieser Stadtentwicklungsprozesse zu identifizieren.

Der Mythos des Informellen wird rasch entzaubert, wenn die Rolle der verschiedenen Institutionen im Prozess der Entwicklung der sogenannten „informellen“ Nachbarschaften in den Blick genommen wird. Zugleich werden Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Kommunikationstypen, verschiedenen Akteuren und Rahmenbedingungen als Teil lokaler Governance herausgearbeitet. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf den Verhandlungen zwischen lokaler Bevölkerung, öffentlichen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen. Die Dissertation von Olivia Kummel wird an der Technischen Universität Berlin, am Institut für Architektur, Habitat Unit – Entwurf und Internationaler Städtebau von Prof. Dr.-Ing. Philipp Misselwitz betreut.

## Internationales Doktorandenkolleg „Forschungslabor Raum“ gestartet



Im bayrischen Burghausen erfolgte vom 12. bis 17. März der Auftakt des dritten internationalen Doktorandenkollegs „Forschungslabor Raum“. Die Startveranstaltung führte in das Rahmenthema des Kollegs „Grenzen überschreiten – Räume aktivieren“ ein. Insgesamt 22 Promovierende werden in den kommenden drei Jahren von sechs Professor/-innen aus unterschiedlichen Fachgebieten von Seiten der TU München, des KIT Karlsruhe, der TU Berlin, der TU Wien, der ETH Zürich sowie des ILS betreut. Das ILS, erstmalig am Kolleg beteiligt, ist durch Prof. Dr. Stefan Siedentop als Betreuer und die Promovierenden Lisa Stadler und Peter Stroms vertreten.

Im Zentrum der Auftaktwoche standen das wechselseitige Kennenlernen der Teilnehmenden und Betreuenden sowie die Vorstellung der Promotionsvorhaben. Neben fachlichen Inputs, Exkursionen und Workshops, gab es darüber hinaus viele Gelegenheiten für interdisziplinären Austausch. Die Treffen finden viermal jährlich an unterschiedlichen Orten Europas statt, um die Promotionsvorhaben fachlich eng zu begleiten und die Teilnehmenden bei der Entwicklung eigenständiger raumbedeutsamer Fragen und ihrer Bearbeitung gezielt zu unterstützen.

## Promotionsstipendium



**Lisa Stadler** hat an der TU Dortmund Raumplanung studiert und ein Auslandssemester an der Politecnico di Milano absolviert. Seit März 2017 erhält sie für ein Jahr ein ILS-Promotionsstipendium. In Ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit Wohnstandortentscheidungen von transnationalen multilokalen Haushalten und ist der Forschungsgruppe „Metropole und Region“ zugeordnet. Lisa Stadler promoviert an der TU Dortmund. Ihr Promotionsvorhaben ist überdies im Rahmen des internationalen Doktorandenkollegs „Forschungslabor Raum“ eingebunden und wird von Prof. Dr. Stefan Siedentop betreut.

## Incoming/Outgoing



Von Mitte Mai 2017 bis Januar 2018 wird **Dr. Sunhui (Sunny) Sim** als Gastwissenschaftlerin im ILS forschen. Dr. Sim ist Professorin am Institut für Geographie

an der University of North Alabama (UNA), USA. Ihre Forschungsgebiete liegen in der Stadtgeographie, in Geographischen Informationssystemen (GIS) sowie der Fernerkundung. Dr. Sim schloss ihr Masterstudium 2006 an der University of California, Santa Barbara ab und wurde 2010 an der Florida State University (FSU) promoviert. Aktuell führt sie an der UNA vor allem GIScience-Studien durch, welche Landnutzungsveränderungen im Kontext sozioökonomischer Transformation und Umweltveränderung modellieren. Darüber hinaus konzentriert sich ihre Forschung auf neue urbane Gemeinschaften und städtische Zersiedelungsmuster sowie auf Kriminalitätsanalysen im urbanen Bereich. Im Rahmen ihres Forschungssemesters, das sie für den mehrmonatigen Gastforschungsaufenthalt im ILS nutzt, wird sie eng mit dem Bereich „Geoinformation und Monitoring“ zusammenarbeiten und sich dabei vor allem mit Fragen der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung auseinandersetzen.



**Dr.-Ing. Tine Köhler** war vom 2. bis 27. Februar als Visiting Research Fellow am College of Urban & Public Affairs der Portland State University (PSU), USA, zu Gast. Tine Köhler

nutzte den Forschungsaufenthalt, um die Zusammenarbeit mit der PSU zu vertiefen. Im Zentrum stand die Frage, ob sich die Bodenwertermittlung bei ausreichender Datenverfügbarkeit stärker automatisieren lässt. Die Ableitung der Bodenwerte stützt sich in Deutschland derzeit auf die regressionsbasierte Auswertung der jeweiligen Kaufpreissammlung bzw. auf intersubjektive Schätzungen. Die Untersuchungen mit Daten aus Portland versuchen hingegen, die Methode der Strukturgleichungsanalyse einzusetzen. Fachlich betreut wurde sie während des Forschungsaufenthalts von Prof. Sheila Martin, die vor Ort das Institute of Portland Metropolitan Studies leitet.

## Gemeinsame Berufung mit der RWTH Aachen



Im Rahmen des gemeinsamen Berufungsverfahrens für die W2-Professur „Analyse und Monitoring urbaner Räume“ ist der Ruf erteilt und angenommen worden. Die

RWTH Aachen und das ILS freuen sich, ab Mai 2017 **Dr. rer. nat. Stefan Fina** begrüßen zu dürfen, der neben der Professur an der Fakultät für Georesourcen und Materialtechnik der RWTH Aachen auch die Leitung des

Bereichs „Geoinformation und Monitoring“ im ILS in Dortmund übernimmt. Als Geograph mit langjähriger Geoinformationssystem-Expertise zählen räumliche Datenmodelle und Indikatoren nachhaltiger Entwicklung, Landnutzungskonflikte und Umweltgerechtigkeit sowie die Entwicklung GIS-gestützter Bewertungsinstrumente für eine ressourcenschonende Siedlungsentwicklung zu seinen zentralen Forschungsschwerpunkten. Stefan Fina wechselt vom Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart an die RWTH Aachen und das ILS.

## Gremientätigkeiten

Der Leiter der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ **Dr.-Ing. Dirk Wittowsky**, wurde in den Expertenbeirat des Projekts „PsykoMobil – Strategien zur Überwindung psychischer Barrieren kollaborativer Mobilität“ berufen. Das Projekt wird an der FH Dortmund im Rahmen der Förderlinie „FH Zeit für Forschung“ umgesetzt und dort von Prof. Dr. Marcel Hunecke geleitet.



Zugleich wurde **Mechtild Stiewe**, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ in den Projektbeirat „Wohnen leitet Mobilität“ berufen. Das Projekt des Verkehrsclubs Deutschland wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesumweltministerium gefördert. Projektpartner sind das Öko-Institut und der Deutsche Mieterbund. Ziel ist es, im Dialog mit Wohnungsunternehmen, Kommunen und Mobilitätsanbietern Maßnahmen und einen Leitfaden zu entwickeln, um Voraussetzungen für ein verändertes Mobilitätsverhalten der Bewohner/-innen am Wohnstandort zu schaffen.

## Mentoring-Programm 2017/2018

**Angelika Krehl** und **Hendrik Jansen** wurden für das Mentoring-Programm 2017/2018 der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Leibniz-Forum für Raumwissenschaften und dem Förderkreis für Raum- und Umweltforschung e. V. (FRU) in Kooperation mit der HafenCity Universität Hamburg ausgewählt. Das Mentoring-Programm leistet über die Partnerschaft zwischen Mentor/-in und Mentee einen Beitrag dazu, qualifizierten Nachwuchskräften fachliche Kompetenzen und wichtige Soft Skills zu vermitteln, um ihre wissenschaftlichen Karriereschritte abzustechen und auf künftige Leitungsfunktionen vorzubereiten. Darüber hinaus werden Qualifikationskurse angeboten und gemeinsame Projekte verfolgt.

## Neue Mitarbeiterin



**Katinka Fitting** (Dipl.-Soz.-Wiss.) hat eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen und danach Sozialwissenschaften (Politik) mit dem Schwerpunkt Kultur und Kommunikation

sowie Geographie an der Universität Duisburg studiert. Zum Jahresbeginn hat sie die Nachfolge von Helga Dausgs als Teamassistentin angetreten und unterstützt seitdem die Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ und den Bereich „Geoinformation und Monitoring“.

# Erreichbarkeitssicherung im ländlichen Raum

Die mit dem demografischen Wandel einhergehende Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung ist räumlich sehr ungleich verteilt. In vielen ländlichen Regionen verursacht der Rückgang der Bevölkerung die Schließung unterausgelasteter Einrichtungen. Das stellt die Sicherung der Mobilität und Daseinsvorsorge aller Bevölkerungsgruppen in diesen Räumen vor große Herausforderungen. Die Dichte der

lung und Erprobung eines Werkzeugs zur Bewertung der Wirkungen von Standortentwicklungen der sozialen Infrastruktur und Angebotsveränderungen des IV/ÖV“ ein daten- und kartengestütztes Werkzeug entwickelt. Es dient der Bewertung der Wirkungen von Standortentwicklungen der sozialen Infrastruktur sowie von Angebotsveränderungen im Individualverkehr (IV) und dem öffentlichen Personen-

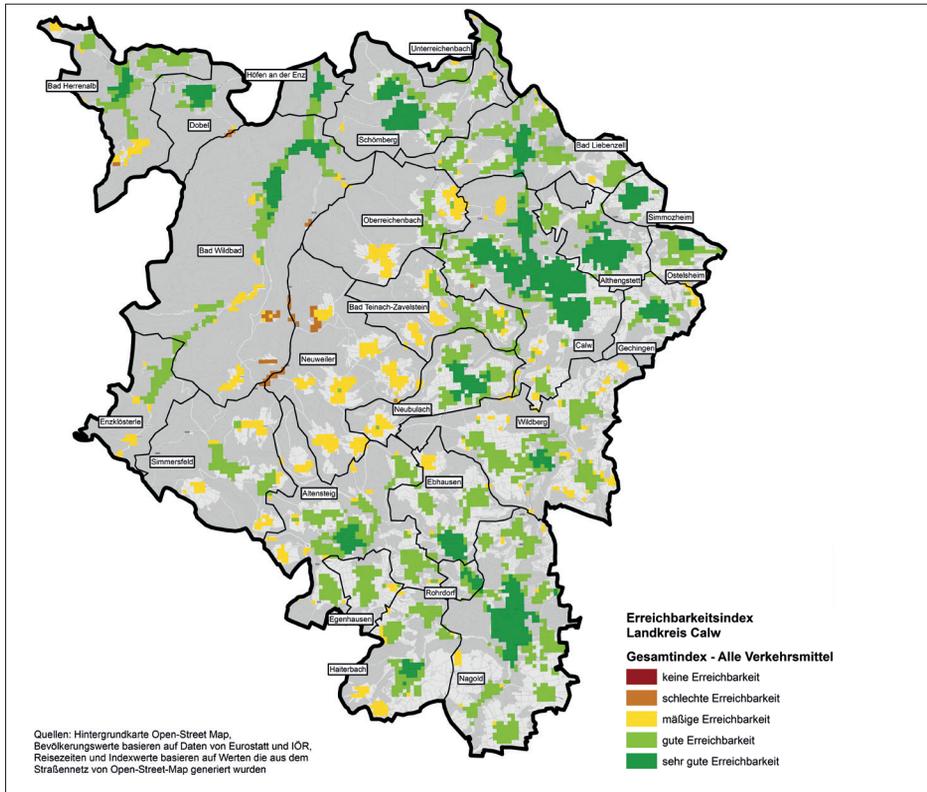
angebote. Darauf aufbauend erlaubt ein Simulationsmodell umfassende, kleinräumig differenzierte Analysen der Erreichbarkeitsniveaus für alle Fortbewegungs- und Hauptverkehrsmittel (Pkw, Fahrrad, zu Fuß und ÖPNV).

Neben einer Status-quo Einschätzung eröffnet das entwickelte Werkzeug auch die Option, denkbare Zukunftsmodelle der Daseinsvorsorge in Form von Szenarien der Standort- und Angebotsplanung erreichbarkeitsbasiert darzustellen und zu bewerten. So zeigt bspw. die Simulation des Wegfalls der jeweils nächsten Einrichtung an, für welche Ortslagen sich Änderungen in der Standortstruktur besonders gravierend auswirken. Es lässt sich zeigen, wo z. B. besonders viele Bewohner/-innen durch den Wegfall des Hausarztes betroffen wären, und/oder wo sich deutlich längere Reisezeiten zum übernächsten Arzt ergäben. Des Weiteren konnte für bestimmte Einrichtungskategorien, wie Grundschulen, simuliert werden, wo potenziell Standorte reduziert werden können, ohne die Erreichbarkeit wesentlich zu verschlechtern und umgekehrt an welchen Standorten neue Einrichtungen die Erreichbarkeit wesentlich verbessern.

Ein mehrdimensionaler Index erlaubt es, die Erreichbarkeit zu den Einrichtungen der Daseinsvorsorge in ihrer Gesamtheit abzubilden. Im Index berücksichtigt sind Bildungseinrichtungen, Ziele der Nahversorgung, Gesundheitseinrichtungen, Freizeitziele und Kultureinrichtungen sowie Dienstleistungen und Behörden. Die Abbildung zeigt als Ergebnis die Erreichbarkeitssituation im gesamten Kreis auf Basis des entwickelten Index. Abgebildet ist ein Querschnitt, in dem die Reisezeiten für alle relevanten Verkehrsmittel integriert sind.

Letztendlich ermöglicht das entwickelte Werkzeug der Fachplanung vor Ort, sowohl auf Basis der bereits produzierten Ergebnisse, als auch durch eigene Modifikation der Angebots- und Standortstruktur, die Erreichbarkeitssicherung datengestützt abzubilden und auf dieser Grundlage transparente und faktenbasierte Entscheidungen zu treffen.

*Florian Ahlmeyer*  
 Telefon: +49 (0)231 9051-243  
 florian.ahlmeyer@ils-forschung.de



Indexbasierte Darstellung der Erreichbarkeitssituation für die Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Landkreis Calw

Standorte und die Zahl der Anbieter von öffentlichen und privaten Dienstleistungen nehmen immer weiter ab. Gleichzeitig sind die Siedlungsbereiche zunehmend disperser verteilt, was die Erreichbarkeit zusätzlich verschlechtert.

Der Entwicklung und Anwendung von entscheidungsunterstützenden Werkzeugen für eine integrierte Raum-, Infrastruktur- und Verkehrsplanung kommt daher eine hohe Bedeutung zu. Sie können dazu dienen, Entscheidungen durch die Standortplanung zur Erreichbarkeit der öffentlichen Hand datenbasiert zu unterstützen, so dass eine Stabilisierung oder Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung erzielt werden kann. Vor diesem Hintergrund wurde im Projekt „Erreichbarkeitssicherung im ländlichen Raum – Entwick-

nahverkehr (ÖPNV). Bearbeitet wurde das Projekt im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden-Württemberg unter der Federführung des Instituts für Straßen- und Verkehrswesen (ISV) der Universität Stuttgart. Die Untersuchungsregion war der zentral zwischen Stuttgart und Karlsruhe gelegene Landkreis Calw.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurde ein methodischer Ansatz entwickelt, mit dem die Erreichbarkeit von Standorten der Daseinsvorsorge kleinräumig (auf Rasterebene) abgebildet und bewertet werden kann. Ein Bevölkerungs-, Standort- und Verkehrsmodell ermöglicht die Ermittlung von Angebot und Nachfrage an daseinsvorsorgerelevanten Dienstleistungen sowie der verfügbaren Verkehrs-



## Erfolgreiche JRF-Veranstaltung zu Industrie und Umwelt

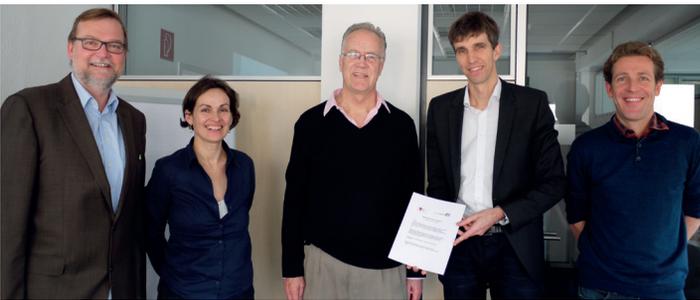


NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze

Welchen Beitrag können Forschung und Wissenschaft leisten, um energieintensive industrielle Produktion und den Erhalt der Umwelt miteinander in Einklang zu bringen? Diese Frage wurde am 22. März unter Beteiligung der NRW-Wissenschaftsministerin Svenja

Schulze bei der JRF-Veranstaltung „Industrie und Umwelt – Quo vadis NRW?“ intensiv diskutiert. Der Einladung folgten rund 160 Personen aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Auf die fünf Impulsvorträge von Expert/innen aus dem Wuppertal Institut, dem Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme, dem Zentrum für Brennstoffzellentechnik, dem Institut für Energie- und Umwelttechnik und dem Vortrag von Frank Osterhage (ILS) zum Thema „Auf dem Weg zur nachhaltigen Raumentwicklung: von suburbanen Gewerbegebieten zur urbanen Produktion?“ folgten zwei Podiumsdiskussionen und sehr engagierte Debattenbeiträge aus dem Publikum.

## Kooperationsabkommen mit der University of Missouri - St. Louis (UMSL) unterzeichnet



v.l.n.r.:  
R. Zimmer-Hegmann,  
S. Weck, T. Swanstrom,  
S. Siedentop, J. Plöger

Das ILS baut seine internationalen Kooperationen aus. Vorbereitet wurde das im Dezember 2016 in Dortmund unterzeichnete Kooperationsabkommen über einen Gastforschungsaufenthalt von Dr. Jörg Plöger am Public Policy Research Center (PPRC) der University of Missouri-St. Louis (UMSL). Die Kooperation wird den wissenschaftlichen Austausch mit dem PPRC vertiefen und lang-

fristig institutionalisieren. Geplant sind u. a. ein gemeinsames und international vergleichend angelegtes Forschungsprojekt zu ehemals industriell geprägten Städten in den USA und Deutschland. Zusammen mit Prof. Dr. Todd Swanstrom (PPRC) soll ferner die komparative Forschung und der fachliche Austausch zu Themen wie Migration, Integration und Rassismus gezielt ausgebaut werden.

## KoSI-Lab informiert online!



Das Projekt „Kommunale Labore sozialer Innovation“, kurz KoSI-Lab,

beschäftigt sich mit neuen praxistauglichen Lösungen für kommunale Herausforderungen und entwickelt dafür modellhaft zwei Labore sozialer Innovation in den Städten Dortmund und Wuppertal. Interessierte können sich über Details und die laufenden Aktivitäten des

BMBF-Projekts jetzt online informieren! Darüber hinaus möchten wir auf die erste Werkstatt, die in das Thema „Kommunale Labore sozialer Innovation“ einführt, aufmerksam machen. Die Werkstatt findet am 27. Juni 2017 im ILS in Dortmund statt und bildet den Auftakt für eine vierteilige Werkstattreihe zu Laboren sozialer Innovation. Nach der Einführung wird es im Rahmen der Werkstätten um Konzeption, Aufbau und Verfestigung von Laboren sozialer Innovation gehen.

## „Allianz Smart City Dortmund“ – Wir machen Zukunft

Dortmund soll eine „Smart City“ werden. Dazu wollen sich Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilbevölkerung und weitere wichtige städtische Akteure vernetzen, um mittels der neuen digitalen Möglichkeiten eine innovative und zukunftsfähige Stadtentwicklung voranzutreiben. Das Vorhaben wurde auf Initiative von Oberbürgermeister Ullrich Sierau und dem IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber ins Leben gerufen. Die Auftaktveranstaltung der „Allianz Smart City Dortmund“ fand im Dezember 2016 statt, bei der 70 Akteure mit vielfältigen Projekten zusammenkamen. Auch das ILS wird mit drei Projekten aus der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ in der Allianz Smart City Dortmund vertreten sein und hier zum Aufbau einer Dortmunder „Schwarmintelligenz“ beitragen.

## Konversion für die Zukunftstadt?



Der Bedarf an urbanem Wohnraum – unter anderem auch für Geflüchtete – steigt kontinuierlich. Ein Expertenworkshop,

den das JRF-Mitgliedsinstitut BICC – Bonn International Center for Conversion im Mai 2016 veranstaltete, tauschte sich zum Thema „Ehemalige militärische Liegenschaften im urbanen Raum – Konversion für die Zukunftstadt?“ aus. Die gleichnamige BICC-Publikation dokumentiert die im Rahmen des Workshops geführten Diskussionen, an denen mit Magdalena Leyser-Droste, Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“, auch das ILS beteiligt war.





Raumwissenschaftliches  
Netzwerk **5R**

Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Initiativen bei der Transformation von Städten zu mehr Nachhaltigkeit? Dieser Frage gingen rund 80 Expert/-innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis am 9. Februar nach. Das 5R-Netzwerk, die raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und das ILS hatten zum Raumwissenschaftlichen Kolloquium an die Universität Hamburg eingeladen.

Wie lässt sich ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit erreichen? Diese Frage ist untrennbar mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum Stadt verbunden. Im Bemühen darum, Städte nachhaltiger zu gestalten, steigen auch die Erwartungen an die Zivilgesellschaft. Doch welche Wirkungsmöglichkeiten haben zivilgesellschaftliche Initiativen im Gefüge der Stadtgesellschaft? Welche Unterstützung benötigen sie, um wirklich etwas bewirken zu können? Was begrenzt ihre Handlungsspielräume?

Den theoretischen Rahmen spannten zwei Experten der Nachhaltigkeitsforschung auf: Derk Loorbach, Direktor



Derk Loorbach, Direktor des Dutch Research Institute for Transitions (DRIFT)

## Raumwissenschaftliches Kolloquium 2017 „Mehr Engagement – Mehr Nachhaltigkeit?“

des Dutch Research Institute for Transitions (DRIFT), und Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Die Gastredner gaben zunächst einen Überblick über den Stand der Transformations- und Transformationsforschung. Darüber hinaus stellten sie Konzepte vor, die es ermöglichen, zivilgesellschaftliche Initiativen und ihre Bedeutung in urbanen Veränderungsprozessen zu verorten. Auch auf die veränderte Rolle von Wissenschaft, speziell der Raumwissenschaften, bei der Erforschung urbaner Veränderungsprozesse gingen die Vortragenden ein. Der Forschungsgegenstand verlange von wissenschaftlichen Akteuren geradezu einen Wandel des eigenen Verständnisses. Statt neutraler Beobachtung sind Forschende selbst Teil von Wandlungsprozessen, bringen sich in Prozesse ein und können als Katalysator wirken.

Dieses neue Rollenverständnis von Wissenschaft spielte auch in den Vorträgen der Wissenschaftler/-innen der gastgebenden 5R-Institute eine Rolle. In vier Vorträgen gaben die raumwissenschaftlich forschenden Leibniz-Institute und das ILS Einblick in aktuelle Forschungsprojekte zur Rolle zivilgesellschaftlichen Engagements bei der städtischen Transformation. Positive Beispiele konnten dabei ebenso benannt werden wie Fälle, in denen zivilgesellschaftliche Initiativen scheitern. Deutlich wurde, dass die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit in den Städten ohne gesellschaftliche Partizipation kaum denkbar ist. Ebenso klar wurde aber auch herausgestellt, dass zivilgesellschaftliches Engagement kein Garant für eine erfolgreiche Trans-

formation ist. Die Möglichkeiten und Grenzen einer Stadtentwicklung „von unten“ waren auch das Thema der abschließenden Podiumsdiskussion. Dabei standen exemplarisch Erfahrungen aus Hamburg im Fokus der Diskussion, denn im Podium hatten drei Experten aus der Hansestadt Platz genommen. Moderiert von Prof. Dr. Rainer Danielzyk,



Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts

Generalsekretär der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung, diskutierten dazu Jürgen Oßenbrügge, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Universität Hamburg, Johannes Gerdemann, Leiter des Dezernats für Wirtschaft, Bauen und Umwelt im Bezirksamt Hamburg-Altona, und Christoph Twickel, der die Hamburger „Recht auf Stadt“-Bewegung, ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Initiativen in Hamburg, als Journalist begleitet hat.

### Hintergrund

Das Raumwissenschaftliche Kolloquium ist eine gemeinsame Veranstaltung des 5R-Netzwerks, das sich aus den raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und dem ILS zusammensetzt. Die Veranstaltung bietet alle zwei Jahre an wechselnden Orten ein Forum für die Diskussion aktueller Fragen der Raumentwicklung und richtet sich an Expert/-innen aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung.

- 9.–11. Juni 2017 **XIX. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften „Soziale Innovationen Lokal Gestalten“**, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund
- 20. Juni 2017 **Städtebauliches Kolloquium Sommer 2017 „Junges Ruhrgebiet – Impulse für eine innovative Region“**  
**Junges Wohnen: experimentell und zentral**, Rudolf-Chaudoire-Pavillon, TU Dortmund
- 27. Juni 2017 **1. Werkstatt des „KoSI-Lab“-Projekts – Einführung in Kommunale Labore sozialer Innovation**, ILS, Dortmund
- 21.– 22. September 2017 **Third conference of the RSA Research Network „Smart City-Regional Governance for Sustainability - Spatial Smartness“**, University of Gdansk/Poland
- 30. September – 5. Oktober 2017 **Deutscher Kongress für Geographie 2017 „Eine Welt in Bewegung • Erforschen - Verstehen – Gestalten“**, Eberhard Karls Universität Tübingen
- 20. Oktober 2017 **20. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW „Druck auf die Fläche – Suche nach neuen Antworten“**, Rathaus Dortmund

Aktuelle ILS-Veranstaltungshinweise unter:  
[www.ils-forschung.de/veranstaltungen](http://www.ils-forschung.de/veranstaltungen)



Impressum

**Herausgeber**

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund  
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund  
Telefon +49 (0)231 90 51-0  
Fax +49 (0)231 90 51-155  
ils@ils-forschung.de  
www.ils-forschung.de

**Auflage** 500 Exemplare  
Ausgabe 1/17, Mai 2017

**ISSN 1867-6790**

© ILS 2017, alle Rechte vorbehalten

**Redaktion**

Tanja Ernst (v.i.S.d.P.)  
Roswitha Großmann  
Jan Lassen  
Magdalena Leyser-Droste  
Karsten Rusche  
Mechtild Stiewe  
Ralf Zimmer-Hegmann

**Layout**

Sonja Hammel

**Fotos**

Titel: Fotolia/kara  
S. 4: Wissenschaftsstadt Darmstadt/  
Nikolaus Heiss  
S. 6: TU München/Susanne Kurfer  
S. 10: JRF e. V.  
S. 11: 5R-Netzwerk/Nils Pajenkamp  
S. 12: Fotolia/Jipè  
alle anderen: ILS



**ILS-TRENDS 1/17**  
**„Der regionale Wohnungsmarkt der Stadt Aachen: grenzenlos oder begrenzt?“**  
Autor/-in: Münter, Angelika; Osterhage, Frank  
Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund, 2017



**JRF-Jahresbericht 2016**  
Hrsg.: Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft e. V., Februar 2017



**„Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning“**  
Heft 1.2017 mit dem Schwerpunkt „Mind the Gap – Zum Verhältnis von Wissenschaft, Theorie und Praxis räumlichen Planens“



**Return Migration and Regional Development in Europe. Mobility Against the Stream**  
Hrsg.: Nadler, Robert; Kovács, Zoltán; Glorius, Birgit; Lang, Thilo, 2016, Palgrave Macmillan UK



**ILS-TRENDS 3/16**  
**„Gelingende Integration im Quartier“**  
Autor/-innen: Hans, Nils; Wallraff, Mona; Hanhörster, Heike; Zimmer-Hegmann, Ralf  
Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund, 2016

Weitere Informationen zu Veröffentlichungen finden Sie unter:  
[www.ils-forschung.de/publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)